

Pfaffenschlag s. Aigen

Pommersdorf s. Speisendorf

Primmersdorf s. Zabernreith

Raabs, Markt

Literatur: SCHWEICKHARDT IV 40; Hippolytus 1858, 124 ff.; 1859, 221 ff.; Geschichtl. Beilag. I 271—319; M. Z. K. 3. F. II 118, 208; 3. F. V 69, 359; Pranger M. Z. K. 3. F. VII 16; W. A. V. III 115; V 80; M. W. A. V. 1896, 57 ff.; REIL, Wanderer, 189 ff.; KÖPP VON FELSENTHAL, Historisch-malerische Darstellung von Österreich, II 229 f.; FAHRNGRUBER 163 f.; PLESSER, Kirchen, 326; WINTER, Niederösterreichische Weistümer, II 224—238; Sommerfrische Raabs an der Thaya, Raabs 1901; F. KISSLING, Eine Wanderung im Poigreiche; derselbe, Kreuz- und Querzüge. 205 Seiten. (Herren von Raabs) CHMEL, Österreichischer Geschichtsforscher, II 576 ff.; SCHMIDL, Österreichische Blätter für Literatur und Kunst, 1847, 665, 688, 709, 713; WENDRINSKY in Bl. f. Landesk. XII 97, 169, 361; XIII 118 ff.; Mitteil. des Inst. f. österr. Geschichtsf. 1910, I. H.

Archivalien: Gemeindearchiv mit landesfürstlichen Marktprivilegien von 1448, 1512, 1535 f.; Banntaiding von 1533, Gedenkbuch seit 1580; Verzeichnis der Schuhmacher-Meisterstücke von zirka 1500 (Mitteilungen der Archivsektion der Z. K. VI 256). Archiv des k. k. Bezirksgerichtes mit Grundbüchern.

Der Name Raabs findet sich als Rögacz zur Bezeichnung des Waldgebietes zuerst im Jahre 1074 (siehe unter Oberndorf bei Raabs, Schloß). Als Markt erscheint der Ort um 1230 im landesfürstlichen Urbar und es dienten damals 61 Hofstätten und eine Mühle jährlich 22 Talente (DOPSCH a. a. O., I). Kaiser Friedrich III. verlieh ihm 1448 den Simonimarkt (eigentlich St. Ursula), Kaiser Maximilian I. 1512 den Pfingstmarkt (Pfingstdienstag) und König Ferdinand I. 1535 den Josejimarkt (Montag nach Oculi), außerdem wurde ein Wochenmarkt an jedem Donnerstag gehalten. Im Jahre 1472 erscheint der Ort mit eigenem Siegel begabt. Dasselbe stellt eine Kirche mit Turm über dem Dache und daneben einen Festungsturm, dazwischen erhöht einen weißen Schild mit dunklem Querbande vor Inschrift: s. racz (Sommerfrische Raabs, 168 ff. Abbildung des Wappens auf dem Titelblatte). Der Markt war auch befestigt und das Winkeltor bei der Winkelmühle wird 1550 genannt (Schloßarchiv Raabs). An der hohen Ringmauer befanden sich einige Türme und zwei befestigte Tore, das Spitzertor gegen W. und das Ufertor gegen O. Letzteres, ein starker viereckiger Turm mit Uhr und Sturmglocke, wurde 1859 abgebrochen. In seiner Nähe stand der Pranger mit steinerner Rolandsfigur (beide abgebildet in Sommerfrische Raabs, 99). Auch der 1561 genannte steinerne Markmetzen ist nach 1830 verschwunden.



Fig. 105 Raabs, Rolandspranger (S. 100)

Pfarrkirche und Schloß Raabs siehe unter Oberndorf bei Raabs

Am linken Thayaufser gelegener Markt, den die Situation im schmalen Tale an den Fluß herandrängt; mit dem gegenüberliegenden Oberndorf durch eine Brücke zusammenhängend und eigentlich seit alter Zeit eine Einheit mit ihm bildend. Der ursprüngliche, ummauerte Ortskern ist — namentlich von der gegenüberliegenden Höhe — gut erkennbar, obwohl der Markt nach allen Seiten darüber hinausgewachsen ist.

Allg. Charakt.

Stadtbefestigung: Bruchsteinmauer, mit Ziegeln ausgeflickt, teilweise mit Resten von Verputz; Zinnen und die Mauerverstärkung des inneren Wehrganges sind zum Teil noch erhalten. Am wichtigsten für das Ortsbild ist die Südwestecke, wo sich ein gut erhaltenes Stück an der Thaya entlang zieht und bei der Brücke mit einem halben Rondell, in der Ecke mit einem überragenden Rundturme mit erneuerten Zinnenkranz, Schlitzfenstern und Schlüsselscharten endet. Von diesem Turme führt ein weiteres, gut erhaltenes Stück senkrecht gegen N. An der Nordseite des Marktes ist ein weiteres Stück der alten Befestigung ziemlich erhalten, kommt aber, hinter Häusern und zwischen Gärten geführt, für das Ortsbild nicht in Betracht. Endlich existiert noch ein Turm an der Thaya — ursprünglich die Südostecke der Befestigung bildend — rund, mit stark abgeschrägten Scharten in zwei Geschossen und mit modernem Kegeldache; innen zu Wirtschaftszwecken adaptiert.

Stadtbefestigung.